

ANFRAGE von Dr. Hans-Jakob Mosimann (SP, Winterthur) und Julia Gerber Rüegg (SP, Wädenswil)

betreffend Kehrricht-Kapazitäten und -Tourismus

Verschiedene Kehrrichtverbrennungsanlagen (KVA) im Kanton Zürich kämpfen offenbar mit Auslastungsproblemen. So will der Winterthurer Stadtrat entgegen früherer Absichten weiterhin Kehrricht aus dem Kanton Zug importieren, um die örtliche KVA genügend auszulasten. Horgen seinerseits hat die Absicht bekundet, mit Hilfe besonders günstiger Tarife fremden Abfall zu akquirieren. Die Summe solcher "marktmässiger" Strategien ist ein Abfall-Tourismus höherer Ordnung, nämlich nicht von Individuen, sondern - interkantonal - von staatlichen Körperschaften. Dies steht im krassen Gegensatz zu den Grundsätzen des vom Kantonsrat verabschiedeten Abfallgesetzes.

Ich frage den Regierungsrat:

1. Was kehrt der Regierungsrat vor gegen den sich abzeichnenden Abfall-Tourismus höherer Ordnung?
2. Was unternimmt der Regierungsrat gegen ein sich ebenfalls abzeichnendes Preisdumping, das dazu führt, dass zu billig importierter Kehrricht durch überhöhte örtliche Tarife quersubventioniert werden muss?
3. Inwieweit gedenkt der Regierungsrat sein Zuweisungsrecht auch für den Bereich Bau-schutt/Bauholz wahrzunehmen?
4. Welche Ofenlinien auf Kantonsgebiet sind in nächster Zeit revisionsbedürftig und könnten stattdessen stillgelegt werden?

Dr. Hans-Jakob Mosimann
Julia Gerber Rüegg